Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

1886. Freitag, 8. Januar № 6.

* **Bielefeld**, 8. Janr.

Die Erhöhung der Branntweinsteuer findet in der „Post" eine eingehende Besprechung, die mit dem Korrespondenzzeichen v. V. versehen ist und sich wie folgt resumiert:

1. Eine bedeutende Steigerung der Einnahme aus dem Branntwein ist eine unabweisbare finanzielle, volkswirtschaftliche und ethische Forderung. 2. Von den in größerer Ausdehnung bestehenden ausländischen Steuersystemen ist keines in Deutschland anwendbar. 3. Die Maischraumsteuer ist wegen der Ungleichheit in der Besteuerung für eine erhebliche Steuererhöhung unbrauchbar. 4. Eine Konsumsteuer ist wegen der damit verbundenen Belästigung und der dadurch bedingten Organisation eines einheitlichen Kontrolledienstes unmöglich. 5. Die Fabrikatsteuer mit Maßapparat an Stelle der Maischraumsteuer verbietet sich durch unabweisbare Rücksicht auf die bestehenden Brennereien und auf die landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse des Nordens und Nordostens von Deutschland. Hiernach müssen wir es für geboten halten, die Vorschläge der Regierungen auf Erhöhung der Branntweinsteuer ohne vorgefaßte Meinung einer rein sachlichen Prüfung zu unterwerfen. Wir sind keine prinzipiellen Gegner des Monopols, wir würden von einem solchen weniger Beschränkung der Freiheit des Einzelnen befürchten, als wir sie in den verschiedenen Branntweinsteuergesetzen gefunden haben. Aber selbst, wenn wir gegenüber dem Monopole als solchem uns gegnerisch verhielten, würden wir angesichts der vorliegenden wichtigen und dringenden Aufgaben und der großen Schwierigkeit ihrer Lösung uns nicht für berechtigt halten, eine bloß negierende Stellung einzunehmen, oder gar ein Wort zu bekämpfen, ehe wir dessen Gedanken kennen.

Folgende beherzigenswerte Mahnung enthält die politische Korrespondenz der „Preuß. Jahrbücher":

Ein großer kontinentaler Krieg würde in Rußland die Revolution entfesseln. Dies ist der wohlbegründete Glaube der gegenwärtigen russischen Regierung. Daher strebt sie in Europa nach dem Frieden, für den sie sich in Asien minder besorgt zeigt. Daher hält sie fest an dem Einvernehmen mit den mitteleuropäischen Kaisermächten. Möchte doch diese Lage von der öffentlichen Meinung im Stillen bei uns gewürdigt werden! Vorgänge, wie die Auslieferungsverträge von Preußen und von Bayern mit Rußland, würden dann in ihr richtiges Licht treten. Wenn dem russischen Kaiser, der auf der Wacht gegen die Revolution in seinem Reiche steht, eine Hülfe, die er für wünschenswert hält, von den deutschen Regierungen verweigert wird gegen nihilistische Verbrechen und Verschwörungen, so wird er vielleicht an dem ganzen Wege, den er eingeschlagen, irre werden. Er könnte dahin gebracht werden, den panslavistischen Ratschlägen Gehör zu geben, welche verlangen, daß er der Revolution durch den großen Krieg einen breiten Ausweg öffne. Die bis jetzt unerschütterte Haltung des russischen Kaisers und des weisen Staatsmannes, den er an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten gestellt hat, ist doch wahrlich nicht zu unterschätzen in einem Zeitpunkt, wo Frankreich unaufhaltsam immer neuen Katastrophen entgegeneilt. Gegen einen doppelten Feind würden wir zu Zweien stehen. Aber besser ist es, wenn wir allein gegen einen einzigen Feind stehen. Das sollte Jedermann bei uns begreifen, und sollte, ohne sich und andere zu beunruhigen, die weisen Bemühungen unterstützen, und das Verhältnis mit Rußland in jeder Beziehung zu schonen, Bemühungen, deren Erfolg im entscheidenden Moment Niemand voraussagen kann, die aber nicht unterlassen werden dürfen, um das deutsche Volk und seine Leistung von jeder Verantwortung für eine Verschlimmerung naheliegender Ereignisse zu entlasten, deren Ernst schon an sich groß genug ist.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Der „einstimmig beschlossene" deutschfreisinnige Antrag wegen der Polenausweisungen ist auch heute noch nicht im Reichstag erschienen, obschon bereits drei Wochen an der „Einholung der Unterschriften" gearbeitet wird. Unmittelbar vor der Wiedereröffnung des Reichstages darf man wohl fragen, wo der ruhmvolle Antrag geblieben ist.

Die „Köln. Ztg." bringt nachstehende kolonial-politische Mitteilungen: Dr. Büttner, soeben aus Südwestafrika zurückgekehrt, hat Schutzverträge überbracht, die seitens des deutschen Reiches mit mehreren Häuptlingen zwischen Oranjefluß und Kap Frio abgeschlossen sind. Die Häuptlinge unterstellen sich nur deutschem Schutze und deutscher Freundschaft und verpflichten sich, deutsche Unternehmungen nach Kräften zu fördern. Wichtig sind namentlich die Verträge mit dem Majarero nnd dem Häuptling des roten Volkes, dessen Gebiet sich weit in die Kalahariwüste erstreckt. Ueber die mit Frankreich erzielte Verständigung verlautet, daß Deutschland auf die Oberhoheit über die von Herrn Collin-Stuttgart erworbenen Ländereien am Dubrekafluß verzichtet, aber unter Wahrung der Collin'schen Privatrechte; daß Frankreich hingegen die Oberhoheit Deutschlands über das Togoland (einschließlich Kleinpopo, ausschließlich Großpopo), ferner über Batanga oder das südliche Kamerunland bis zum Rio del Campo anerkannt habe, so daß für diese beiden Gebiete die Küstenstrecken nunmehr unbestritten sind. Ueber all diese Verhandlungen wird dem Reichstag demnächst Mitteilung gemacht werden; auch soll das Weißbuch über den Karolinenstreit baldigst zur Ausgabe gelangen.

Seit einigen Tagen wird in London, wie von dort der „Köln. Ztg." gemeldet wird, von einer Verschlimmerung der deutsch-französischen Beziehungen gemunkelt, doch findet die Madrider Nachricht des „Gaulois" über Vorstellungen des Grafen Münster bei Freycinet wegen der französisch-spanischen Grenzvorgänge hier ebenso wenig Glauben wie in Paris. Trotzdem erregten die Befestigungsarbeiten, welche die Franzosen unlängst an den Pyrenäen begannen, hier zur Zeit eine gewisse Aufmerksamkeit.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 7. Jan. [S. M. der Kaiser] konferierte heute mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und dem Finanzminister v. Scholz und erteilte dem Gesandten in Stockholm, v. Pfuel, vor dessen Abreise auf seinen Posten Audienz.

[Der Großherzog und die Großherzogin von Baden] werden noch einige Tage in Berlin verweilen.

[Der König von Bayern] weilt, Pariser Blättern zufolge, gegenwärtig unter dem Namen eines Grafen von Berg in Paris.

[Der Vize-Admiral Graf v. Monts,] Chef der Marinestation der Nordsee, ist von dem Kommando zur Vertretung des Chefs der Admiralität wieder entbunden worden, nachdem General von Caprivi völlig genesen ist.

[Herr v. Möllendorf] ist aus Korea nicht verbannt, sondern nach wie vor der erste Minister und Ratgeber des Königs von Korea. Auf eine direkte Anfrage in Söul, der Hauptstadt Koreas, über die Gerüchte, Möllendorf sei gestürzt. ist, nach der „Bresl. Z.", die Meldung eingegangen, daß an allen Nachrichten von Möllendorf's Entlassung kein wahres Wort ist. Er ist nach wie vor in Amt und Würden.

[Dem 92. Infanterie-Regiment in Metz] ist am Neujahrstage das folgende Telegramm durch Regimentsbefehl bekannt gemacht worden: Dem herzoglich braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92 entbiete ich meinen Glückwunsch beim Jahreswechsel und hoffe, dasselbe werde sich, wie stets bisher, im Kriege wie im Frieden der Zufriedenheit Sr. Maj. des Kaisers erfreuen. Wann das Regiment hierher verlegt werden soll, werden Se. Maj. befehlen. Ich darf mich aber der Hoffnung hingeben, daß dieser Befehl in nicht sehr ferner Zeit ergehen wird, wo ich dann die Freude haben würde, es hier einrücken zu sehen. gez. Albrecht, Prinz von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig.

[Der Reichsanzeiger] publiziert die Kaiserliche Genehmigung zur Annahme des dem Reichskanzler vom Papste verliehenen Christusordens in Brillanten.

≈ **Berlin**, 7. Jan. [Der Reichstag] nimmt Freitag seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen und der Spezial-Etat über die Verwaltung der Eisenbahnen.

[Das preußische Staatsministerium] hat gestern unter Vorsitz des Fürsten Bismarck eine Sitzung abgehalten, in der angeblich das Branntweinmonopolprojekt vorlag.

[Die Thronrede] für den preußischen Landtag, die nächsten Donnerstag vom Minister von Puttkamer als Vizepräsidenten des Staatsministeriums verlesen werden wird, wird kaum Ueberraschungen bringen. Vorgelegt werden dem Landtage außer dem Staatshaushaltsetat, der eine Reihe von Beamtengehaltsaufbesserungen bringen soll, die Kanalbauvorlage (Rhein-Ems-Kanal und Spree-Oder-Kanal), ein Gesetz über den preußischen Anteil an den Kosten zur Ausführung des Nord-Ostsee-Kanals (50 Millionen), ein Gesetz über den Bau neuer Sekundär-Eisenbahnen, die Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen. Außerdem folgen eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe, welche sich auf provinzielle Bedürfnisse erstrecken.

[Beunruhigende Gerüchte] waren in den letzten Tagen verbreitet worden, an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Stein" habe eine gefährliche Explosion stattgefunden. Auf telegraphische Anfrage hat die Admiralität in Berlin vom Kommodore Stenzel unterm 6. Januar aus Trinidad folgende Meldung erhalten: Gerücht von Explosion auf S. M. S. „Stein" gänzlich erfunden, Alles wohl!

[Eine interessante Reichstagswahl] wird die im 2. Hannover'schen Wahlkreise (Aurich) werden, wo eine Ersatzwahl für den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Kissering vorzunehmen ist. Der Wahlkreis war früher freisinnig vertreten und wurde 1881 von den Nationalliberalen mit knapper Mehrheit erobert. In der ersten Wahl waren 4529 Stimmen auf den nationalliberalen, 4840 auf den deutschfreisinnigen und 469 Stimmen auf den sozialdemokratischen Kandidaten gefallen. In der Stichwahl wurden 7674 nationalliberale und 7170 deutschfreisinnige Stimmen abgegeben. Die deutschfreisinnige Partei wird Anstrengungen machen, das Mandat wieder zu erobern. Der Wahlkampf wird also der erste sein unter dem Zeichen des Branntweinmonopoles.

[Die längere Audienz, welche Finanzminister Scholz] heute beim Kaiser hatte, dürfte, der „K. Z." zufolge, einen Vortrag beim Bundesrat, betreffend das Branntweinmonopol zum Inhalt gehabt haben, sodaß die königliche Ordre, welche die Regierung zur Einbringung der Vorlage beim Bundesrat ermächtigt, in den allernächsten Tagen zu erwarten ist.

[Die Zahl der Glückwunsch-Adressen,] welche beim Kaiser eingegangen sind, beläuft sich auf viele hunderte. Sie sind neben dem Arbeitszimmer des Monarchen aufgestellt worden. Es befinden sich unter ihnen zahlreiche kostbare Kunstwerke, mit Edelsteinen besetzt, und sogar mit massiv goldenen Kränzen geschmückt. Vom Civilkabinett beförderte man die Adressen in ganzen Wagenladungen nach dem Palais. Originell ist die Adresse der oberschlesischen Stadt Königshütte, die auf papierstarkes Eisenwalzblech aufgedruckt ist. Die Schrift ist bis auf die Worte: „Glück auf" in Silber ausgeführt, diese in Gold.

[In der heutigen Stadtverordnetensitzung] in Berlin wurden die neugewählten Stadtverordneten durch den Oberbürgermeister von Forckenbeck eingeführt und verpflichtet. Hierauf wurde Büchtemann mit 112 von 117 Stimmen zum Vorsitzenden und Stryck mit 80 von 119 Stimmen zum Stellvertreter desselben gewählt.

---

* **Stuttgart**, 7. Jan. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet: Das Befinden des Königs in Nizza ist unter dem Einflusse des milden Klimas der Riviera und dank der strengen Zurückgezogenheit, welche der König sich auferlegt, befriedigend. Seine Gesundheit hat sich, soweit dies gehofft werden kann, gebessert; bei fortgesetzter Schonung darf eine weitere Besserung erwartet werden.

---

* Frankreich.

[Freycinet's neues Ministerium] war Mittwoch nahezu fertig, als plötzlich einige radikale Mitglieder zurücktraten, weil sie gambettistische Kollegen erhalten sollten. (Republikanische Brüderlichkeit!) Freycinet wird sein Kabinett nun ganz aus Radikalen ohne jede Berücksichtigung der Gambettisten bilden.

[Aufständische Annamiten] haben eine katholische Mission zerstört; ein französischer Missionar und 500 Christen sind ermordet.

Die Herzogin von Finnland.

Eine Erzählung aus der Zeit des siebenjährigen Krieges

von Z. Topelius.

67] [Nachdruck untersagt.]

(Schluß.)

„Nach Keith's Tode," fährt der Biograph fort, „kam Eva Merthen in gerichtlichen Streit mit dem Lordmarschall, der die Erbschaft seines Bruders ansprach; es handelte sich weniger um Geld und Gut, dessen wenig vorhanden war, als um wertvolle Gegenstände des Andenkens. Das militärische Testament lautete zu Gunsten der Freundin, der König ließ der gerichtlichen Verhandlung ihren freien Gang, und Lordmarschall erhielt nur einen Anteil an dem geringen baaren Gelde, das sich vorfand, zufolge seiner bereits angeführten Aeußerung siebenzig Dukaten. — Eva Merthen heiratete später den Schloßhauptmann von Reichenbach in Stralsund, und lebte mit ihm in zufriedener Ehe. Das Andenken Keith's aber blieb ihr stets in höchstem Werte, sein schönes, von Pesne gemaltes Brustbild wollte sie sogar dem König, der große Summen dafür bot, nicht überlassen. Sie stand in allgemeiner Achtung, und genaß auch bei den höchsten Personen eines guten Ansehens, besonders bezeigte der Prinz Heinrich von Preußen ihr große Aufmerksamkeit und schrieb ihr die ehrenvollsten Briefe, die aber so wie zahlreiche Briefe desselben und des Königs selber an Keith, auf ihr Geheiß verbrannt worden sind."

Von Eva Merthens letzten Jahren schreibt derselbe Verfasser. „Sie erreichte ein hohes Alter," — 88 Jahre — „und bei fortgesetzter Abhärtung — sie pflegte im Winter eiskalt zu baden — blieb sie stark und munter bis zuletzt, besonders werden ihre kräftigen Augen gerühmt, deren Blick mächtig einzudringen schien."

Sie überlebte auch ihren zweiten Mann, von welchem man so gut wie nichts weiß. Eine jetzt — (1881) — neunzigjährige Witwe in Stralsund, Frau Hecht, hat in ihrer Kindheit Eva Merthen gesehen. Sie erinnert sich noch der hohen, stattlichen Gestalt und erzählt, daß die Frau Landrätin von Reichenbach sich immer verschleiert zu den Besuchen der alten adeligen schwedischen Familien in Stralsund, die später ausgestorben oder fortgezogen sind, habe tragen lassen. Herr Hecht hatte nach dem Tode der Landrätin das prachtvoll eingerichtete Reichenbach'sche Haus, das später verfiel, gekauft; unter andern hatte er zwei große Kisten voll Papiere gefunden, die nun auch zerstreut sind.

Varnhagen von Ense erwähnt mehrere Kinder erster Ehe, die Keith sehr liebte und denen er eine sorgfältige Erziehung gab, sowie er auch berichtet, daß damals (1844) noch Nachkommen des Feldmarschalls in Berlin leben sollten. Aus der zweiten Ehe sind keine Kinder hervorgegangen. Der Name Merthens findet sich wenigstens in Kurland wieder, und warum sollten nicht die Kinder aus einer morganatischen Ehe den Namen der Mutter getragen haben? Aber hätte Eva Merthen Kinder hinterlassen, so ist's kaum glaublich, daß ihre kostbare Hinterlassenschaft an Silber und Juwelen, unter letzteren vermutlich auch ihr berühmtes Patengeschenk, an Hamburger Juden verkauft sein sollte, oder daß ihr Erbe Präsident Heuer in Potsdam gewesen sein sollte, ein Verwandter des Herrn von Reichenbach, der auch im Besitz des ausgezeichneten, 1755 für sie gemalten Porträts Keiths gewesen ist. Noch weniger wahrscheinlich ist es, daß Kinder, die eine gute Erziehung genossen haben, es unterlassen haben sollten, auf das Grab einer solchen Mutter ein Denkmal zu setzen.

„Eva von Reichenbach, geborene Märthens" starb in Stralsund am 15. Oktober 1811. Diese Angabe ist am 15. März 1881 von dem Pastor der dortigen Heiligengeistkirche nach den Kirchenbüchern beglaubigt. Einer, der ihr Andenken lieb hat, hat vergebens nach ihrem Grab oder nach einem Denkmale gesucht, das den Ort bezeichnen sollte, an welchem die Herzogin von Finnland ihr müdes Haupt zur Ruhe legte. Jakob Keith wurde von Dichtern und Rednern, von Bildhauern und Malern verewigt; über seinem Grabe in Hochkirch erhebt sich auf einem Sockel von grauem Marmor eine Urne von weißem Marmor mit einer goldenen Inschrift und zwei trauernden Genien. Friedrich II. ließ auf dem Wilhelmsplatz in Berlin seine Marmorstatue errichten. Von seiner Gemahlin ist kein Bild übrig geblieben, weder auf Leinwand noch in Marmor, nicht einmal ihr Grab läßt sich finden. Kein Dichter hat dieses so hoch begabte Weib gepriesen, ihr Name ist nur durch Keith bekannter geworden. Aber während ihr Leben gleichsam in dem seinen aufgegangen und nach seinem Tode verschwunden ist, hat sie nicht einmal den Anspruch auf seinen Namen erhoben, der sie vor der Welt hätte rechtfertigen können. Vielem kann ein Weib für den, den sie liebt, entsagen, aber diese Entsagung ist so groß, daß sie erhaben genannt werden muß.

Mathias Elg sagte: „Was ist groß? Das, was sich selbst erniedrigt, soll erhöhet werden."

„Valborg sagte: „Dann nahmst Du die Perlen und warfst sie eine nach der andern in den großen See. Das ist Jugend . . . das ist Schönheit . . . das ist Reichtum . . . . das ist Hoheit . . . . das ist Klugheit." . . . . Was ist nun von der Herzogin von Finnland übrig geblieben? Das Andenken an eine Liebe, die nicht am Staub der Erde hängt — einer Liebe, die in der endlichen Welt ein unendliches Ziel sucht — einer dienenden, aufopfernden Liebe, die keinen Lohn sucht. Eine solche Liebe bleibet und kann nicht vergehen, denn sie ist unsterblich.

(Ende.)

Verlassen.

Novelle von F. Stöckert.

6] [Nachdruck verboten.]

„Ja, Alter, Du gehörst aber auch nicht zu den bevorzugten Naturen, die da träumen, schwärmen, Verse machen!" sagte jetzt Frau v. Wulfen, die den Männern gefolgt war, „nicht einmal ich, Dein angetrautes Weib, habe Dich je zu einem Vers begeistert. Sie, Herr Oberförster, würden eher den Pegasus besteigen und Verse machen, wenn Ihr Herz endlich einmal der Liebe anheimfiele."

Französische Truppen nahmen den Aufständischen Waffen und Munition ab.

Paris, 7. Jan. Die Constituierung des neuen Kabinetts soll noch im Laufe des heutigen Abends erfolgen; als Mitglieder desselben werden genannt: Freycinet: Präsidentschaft und Auswärtiges, Sarrien: Inneres, Sadicarnot: Finanzen, Goblet: Unterricht, Boulanger: Krieg, Aube: Marine, Demolé: Justiz, Baihaut: öffentliche Arbeiten, Develle: Landwirtschaft, Lockroy: Handel, Granet: Post und Telegraphie.

Paris, 7. Jan. Präsident Grevy unterzeichnete heute abend 6 Uhr die Decrete über die Ernennung der neuen Minister. Das Ministerium ist, wie bereits gemeldet, zusammengesetzt. Das „Journal officiell" veröffentlicht morgen die Ernennungsdecrete. Die Verwaltung der unter das Protectorat Frankreichs gestellten Länder, wie Annam, Tonkin, Madagaskar und der Cambodscha, ist von den Ministerien der Marine und der Kolonien abgezweigt und untersteht künftig dem Ministerium des Auswärtigen. Der Conseilspräsident wollte die Organisation dieser Protectorate sich selber vorbehalten. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung der die Arbeiterklassen interessierenden Fragen nahm das Handelsministerium die Bezeichnung „Ministerium für Handel und Industrie" an.

* England.

[Die indische Regierung] hat, da alle Nachrichten aus Birmah nur eine weitere Ausdehnung des dortigen Aufstandes melden, die Absendung weiterer Truppenkräfte beschlossen. In den Straßen von Mandalay, der Hauptstadt von Birmah, ist die Unsicherheit so groß, daß Niemand sich aus dem Wirkungskreise der englischen Patrouillen zu entfernen wagt. Raub und Mord passiert alle Tage. — Aus Mandalay wird ferner gemeldet, daß die Stadt von 10000 Aufständischen umringt ist. In der Stadt selbst drohte ein Aufruhr.

* Spanien.

[In Folge des plötzlich erfolgten Schlusses der Kortes] sind die Abgeordneten aus der spanischen Hauptstadt nach Haus gezogen, um sich auf den Wahlkampf für die Neuwahl vorzubereiten. Die monarchistischen Parteien werden bei den Republikanern scharfen Widerstand finden, denn die Führer der Letzteren haben es bereits ausgesprochen, daß sie unter Aufbietung aller ihrer Anhänger den Wahlstreit aufnehmen wollen. Namentlich in Südspanien hat die Republick zahlreiche Anhänger.

* Türkei.

[Die Pforte] befürwortet als Ort der Friedensverhandlungen Sofia und zeigt sich überhaupt sehr bulgarenfreundlich. — Die türkischen Truppen an der griechischen Grenze sind sehr erbittert auf die Griechen, deren Rüstungen sie den anstrengenden Dienst verdanken. Sie fordern einen tüchtigen Krieg mit Griechenland.

* Egypten.

[Die Konferenzen des Khedive] mit Drummond Wolff und Mukhtar Pascha über die sudanesische Frage werden gemäß der Konvention demnächst beginnen. Wie es heißt, wünscht der Khedive die Konvention durchgeführt zu sehen. Mukhtar Pascha äußerte sich heute anläßlich einer vorläufigen Besprechung zu Gunsten einer Vermehrung der egyptischen Armee auf 16000 Mann, wodurch die egyptische Regierung in den Stand gesetzt würde, selbst die Grenze des Sudan zu verteidigen. Wolff macht seinerseits geltend, daß daß das Budget für die hierzu erforderlichen Ausgaben nicht ausreichen würde.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

* **Bielefeld**, 8. Jan. Herr Dr. Kersten aus Magdeburg, so wie die Herren Direktor Dr. Kordgien aus Bielefeld und Oberlehrer Dr. Röhl aus Breslau hatten die Ehre, Dienstag, den 5. d. M., von Sr. Excellenz dem Herrn Kultusminister Dr. v. Goßler in Audienz empfangen zu werden, um als Deputation eine von 88 Lehrkollegien voll ausgebauter, öffentlicher höheren Mädchenschulen des preußischen Staates unterzeichnete Petition zu überreichen. Nachdem Dr. Kersten in einer Ansprache an Se. Excellenz die Gründe auseinandergesetzt hatte, durch welche die Unterzeichner zu dieser Petition veranlaßt worden waren, widmete der Herr Minister in wohlwollender Weise jedem Punkte der Petition eine in fachmännischem Geiste auch das Einzelne berührende Besprechung und stellte für mehrere derselben baldige Gewährung in aussicht. Die Aufgabe und das Ziel des Mädchenschulwesens betreffend, warnte Se. Excellenz vor Ueberbürdung der Schülerinnen, jeder krankhaften Steigerung des Ehrgeizes der jungen Mädchen, jener einseitigen Bevorzugung der Verstandes- und Gedächtnisübungen, dagegen betonte der Herr Minister die Pflege des weiblichen Gemütes und hielt unter anderem tägliche, gemeinsame Morgenandachten in schlichter, einfacher Form für ein nützliches Mittel zu diesem Zwecke; für die körperliche Ausbildung hob Se. Excellenz die Wichtigkeit des munteren Spiels im Freien, während der Pausen oder bei ungünstiger Witterung das Umherwandeln auf den Fluren hervor. Nach anderthalbstündiger Audienz, bemerkt die „Magd. Z.", wurde die Deputation in huldvoller Weise entlassen.

*** **Bielefeld**, 8. Jan. [Konzert.] Wir möchten an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß am Sonntag, den 10. d. M. im großen Saale der „Drei Kronen" ein Konzert stattfinden wird, daß einen hohen Kunstgenuß verspricht. Mitwirken an demselben werden, als Pianist Herr Emil Evers aus Hannover, dessen außerordentlich elegante Spielweise den Besuchern des Wohltätigkeitskonzerts in der „Loge" noch erinnerlich sein wird, als Violinist Herr Karl Bollmann aus Berlin. Derselbe hat seine Studien unter Prof. Joachim absolviert und soll sein Instrument ebenfalls sicher beherrschen. Außerdem wird Frl. König die Liebenswürdigkeit haben in dem Konzert einige Lieder vorzutragen, u. a. Arie aus dem Barbier von Sevilla. Das Programm ist ein gewähltes und das Konzert wird sicher ein zahlreiches Publikum anziehen.

§§ **Bielefeld**, 7. Jan. [Herbergs-Verkehr.] Im vorigen Monat sind in den hiesigen Herbergen 677 durchreisende Handwerksgehülfen beherbergt worden und zwar in der Herberge zur Heimat 628, bei Groß 27 und bei Kahl 22 Personen. Aus der Kasse des Vereins gegen Bettelei wurden 350 hülfsbedürftige Personen unterstützt und zwar wurden an dieselben 141 Mittagbrode à 20 Pfg., sowie 412 Abendbrode, Logis und Kaffee à 50 Pfg. verabreicht. Die Ausgabe des Vereins betrug daher 234 Mark 20 Pfennig. —

§§ **Bielefeld**, 7. Januar. [Durchschnittspreise des Fleisches.] Nach amtlichen Ermittelungen betrug der Jahresdurchschnittspreis des Fleisches im hiesigen Stadtbezirke im verflossenen Jahre für Rindfleisch von der Keule 1 M. 60 Pf., vom Bauche 1 M. 15 Pf., Kalbfleisch 99 Pf., Hammelfleisch 1 M. 23 Pf. Schweinefleisch 1 M. 16 Pf. und geräucherten Speck 1 M. 38 Pf. pro Kilogramm. Rindfleisch von der Keule und geräucherter Speck haben gegen das Vorjahr Preisveränderungen nicht erfahren; dagegen ist Kalbfleisch um 10 und Schweinefleisch um 1 Pf. pro Kgr. gegen das Vorjahr im Preise gestiegen. Rindfleisch vom Bauche ist um 1 Pf. und Hammelfleisch um 2 Pf. pro Kgr. gegen das Vorjahr im Preise gesunken.

§§ **Bielefeld**, 7. Jan. [Diebstahl.] In der letzten Hälfte des vorigen Monats wurden einer Frau hierselbst bei Gelegenheit ihres Umzuges 1 Regenschirm sowie verschiedene Wäschegegenstände entwendet. Als Diebin ist die im Gehrenberg wohnhafte Fabrikarbeiterin Johanne Strunk ermittelt und in Haft genommen worden.

* **Hörste**, 6. Jan. [Verunglückt.] Vorsicht auf Böden, sagt das „Hall Krbl.", wird noch viel zu wenig berücksichtigt. Vorgestern fiel hier der Heuerling Stolte so unglücklich vom Boden, daß er an den am Kopfe erhaltenen Verletzungen nach wenigen Stunden verstarb. Der Unglückliche hinterläßt Frau und 6 Kinder.

⨯ **Bünde**, 7. Jan. [Verhaftung.] Gestern wurde der bei Kolon Schwitte zu Hunnebrock als Pferdejunge beschäftigt gewesene Eschenberg hier zur Haft gebracht. Dem kaum 16jährigen Taugenichts wird zur Last gelegt, verschiedene Verbrechen laut § 176 d. Str.-G.-B. an Kindern von 6—12 Jahren verübt zu haben. Man vermutet, daß die im vorigen Sommer an einem Kinde aus Hüffen verübten Schändlichkeiten, welche eine mehrere Wochen andauernde ärztliche Behandlung des Kindes nach sich gezogen und die hiesige Gegend in große Aufregung versetzten, ebenfalls von dem Verhafteten ausgeübt sind.

⨯ **Bünde**, 7. Jan. [Wegeverbesserung abgelehnt.] Im vorigen Sommer wurde ein guter Weg durch die Asphaltierung des Trottoirs über unsern Bolldamm geschaffen, und uns in aussicht gestellt, daß eine Verlängerung des Asphaltweges über die Kirchstraße bis zum Bahnhofe, im Laufe des nächsten Sommers stattfinden solle. Nunmehr erhalten wir aus zuverlässiger Quelle die Mitteilung, daß ein dahin gehender Antrag vom Kreistage abgelehnt worden ist. Wenngleich es nun der Stadt unbenommen bleibt, sich einen guten Weg zum Bahnhof für eigenes Geld zu beschaffen, so wird es damit noch wohl gute Weile haben, da es hier auch außer einigen wohlsituierten Einwohnern Leute giebt, die für derartige, dem Gemeinwohl dienliche Arbeiten noch kein Geld übrig haben.

ϟ **Minden**, 6. Jan. [Petition der Lokomotivführer und Heizer.] Eine lebhafte Bewegung herrscht zur Zeit unter den zahlreichen pensionierten Lokomotivführern der ehemaligen Köln-Mindener Eisenbahn. Sie fühlen sich in ihren Rechten benachteiligt und suchen Schutz beim preußischen Landtage. Letzterer findet bei seinem Zusammentritt ausführlich motivierte Petitionen vor, welche zwar nicht überall denselben Wortlaut haben, in der Sache aber vollkommen gleich sind und genau dasselbe bezwecken. Sie führen aus, daß im Jahre 1854 von der damaligen Köln-Minder Direktion eine „Lokomotivführer- und Heizer-Krankenkasse" gebildet wurde, welcher jeder Lokomotivführer und Heizer beitreten mußte. Der Kassenfond wurde gebildet aus bestimmten festen monatlichen Beiträgen der Mitglieder, aus Abzügen von den Meilengeldern, Abzügen von den Coaks- und Oelprämien, aus Anteilen von etwaigen Geschenken der Mitglieder, sowie aus Strafabzügen der Mitglieder von den Meilengeldern bei Fahrzeitversäumnissen. Den Vorsitz der Kasse führte der beim ganzen Fahrpersonal höchst angesehene, äußerst gewissenhafte, humane Herr Obermaschinenmeister Weidtmann. Die bei längeren Krankheiten den Kassenmitgliedern von der Direktion gemachten Gehaltsabzüge bekamen die Betreffenden aus der Kasse ersetzt. Auch wurde eine Beihülfe für ärztliche Behandlung und Medikamente geleistet. Bei Unglücksfällen oder besondern Notlagen erhielten die Mitglieder außerordentliche Unterstützungen. Den Pensionierten wurde ein regelmäßiger monatlicher Zuschuß gezahlt, weil die Pension aus der allgemeinen Beamten-Unterstützungskasse nicht ausreichte, um leben zu können. Ebenso bekamen die Witwen und Waisen von früheren Kassenmitgliedern reglementsmäßige Unterstützungen. Dabei konnte die Kasse sehr gut bestehen. Durch Verstaatlichung wurde die Bahn verschiedenen Direktionsbezirken zugeteilt, die Kassenmitglieder ganz verschiedenen Behörden unterstellt und dadurch die Verwaltung der Kasse kompliziert und erschwert. Von oben herab glaubte man letztere nicht mehr fördern zu sollen, sah von zwangsweisem Beitritt ab und stellte Jedem den Austritt frei. Neuangestellte blieben nun fern und die Kassenverhältnisse verschlechterten sich dadurch. Die Kassenverwaltungskommission stellte die Bilanz wieder her, indem sie den pensionierten Mitgliedern vom 1. April 1884 an einen Abzug von 30 Prozent ihrer Zuschuß-Pension, auf welche dieselben durch langjährige Zahlungen ein Recht erworben zu haben glaubten, machte, wodurch viele der jetzigen Invaliden in eine bedrängte Lage geraten sind. Die Witwen der verstorbenen Kassenmitglieder erlitten zunächst keinen Abzug; seit längerer Zeit aber werden auch ihnen 30 Prozent weniger gezahlt. Beschwerden bei der Verwaltung waren fruchtlos. Die Betroffenen bitten nun den Landtag um Beistand. Thatsächlich befinden sich viele der Petenten durch die namhaften Abzüge in sehr üblen Verhältnissen, so daß ihnen die Gewährung ihrer Bitte wohl zu wünschen ist.

* **Minden**, 6. Jan. [Volkszählung.] Die Revision des Materials der Volkszählung ist nunmehr beendet und kann jetzt das genaue Resultat mitgeteilt werden. Es wurden, nach dem „M. L. Krbl.", gezählt: 1452 bewohnte und 25 unbewohnte Wohnhäuser, sowie 26 sonstige Wohnstätten; 3780 gewöhnliche und Einzelnhaushaltungen und 11 Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt 10116 männliche und 8487 weibliche, im Ganzen also 18603 Personen.

ϟ **Aus dem Kreise Minden**, 7. Jan. [Die Bevölkerung des Kreises Minden] hat nach den vorläufigen Ergebnissen der letzten Volkszählung seit 1880 um 2070 Köpfe zugenommen. In den 3 Stadt- und 7 Amtsbezirken wurden am 1. Dez. gezählt 80078 Personen. Das größte Amt ist Hausberge mit fast 15000, das kleinste Schlüsselburg mit annähernd 1600 Einwohnern. Die Bewohnerzahl der Stadt Petershagen wie der Aemter Hartum und Schlüsselburg ist etwas zurückgeganzen, diejenige sämtlicher übrigen Bezirke gestiegen.

* **Stadthagen**, 7. Jan. [Die Erbprinzessin von Schaumburg-Lippe,] geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ist am Mittwoch im Schlosse zu Stadthagen von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden.

* **Salzuflen**, 5. Jan. [Ueberschwemmung.] Werre ung Aa sind hoch angeschwollen und haben an manchen Stellen das Ufer schon überschritten. Heute morgen standen, nach der Versicherung der „L. L. Z.", hier einzelne Stadtteile unter Wasser.

* **Lemgo**, 6. Jan. [Unfall.] Wie der „L. P." von glaubwürdiger Seite aus Hillentrup mitgeteilt wird, ist am Montag Morgen der Kolon B. zu Krubberg so unglücklich vom Pferde gefallen und durch den Vorderhuf des Pferdes am Hinterkopfe so stark verletzt, daß sofort ärztliche Hülfe von Lemgo geholt werden mußte. — Der Zustand soll ein bedenklicher sein. — Dies ist bereits der vierte Fall, den wir in kurzer Zeit über derartige Unfälle bei Fuhrwerken zu verzeichnen haben. In den meisten Fällen ist ein solcher Unglücksfall der Unvorsichtigkeit des Betroffenen zuzuschreiben.

* **Detmold**, 7. Jan. [Verunglückt.] Wie gestern telegraphisch hierher gemeldet worden, ist der Schornsteinfeger Miska hierselbst in Belle so unglücklich von einem Schornstein gestürzt, daß er kurz darauf seinen Geist aufgab. Einem Gerücht zufolge soll er wiederum ein Opfer jener unglückseligen Bodenluken geworden sein, durch welche er, äußerlich am Schornstein beschäftigt, auf die Tenne fiel. Miska stand, nach der „L. L. Z.", im Begriff, sich binnen Kurzem zu verheiraten, und seine Braut ist über diesen so unerwarteten schmerzlichen Verlust untröstlich.

* **Nieberg**, 6. Jan. [Personalie.] Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des nach Oeynhausen versetzten Amtsrichters von Unruh ist einstweilen der Gerichtsassessor Berendes aus Nieheim im Kreise Höxter betraut worden.

* **Oelde**, 7. Jan. [Auf dem Strontianitschacht „Anton"] bei Wormsberg im hiesigen Kirchspiel hat die Arbeit eingestellt werden müssen, weil das Wasser in die Stollen gedrungen ist. Man ist zwar noch mit Auspumpen beschäftigt, jedoch bisher ohne Erfolg. Falls es nicht gelingt, des Wassers Herr zu werden, würden etwa 30 bis 40 Mann ihre Arbeit verlieren.

* **Dortmund**, 6. Jan. [Des Mörders Muckelmann letzter Sohn ist dem Vernehmen nach an Gehirnentzündung gestorben Der Vater des Verstorbenen wird in den nächsten Tagen von Hamm nach hier übergeführt werden.

* **Dortmund**, 6. Jan. [Zurückgekehrte Staare.] An dem Wege von der Kipsburg nach Körne bewegte sich heute auf einem frisch gedüngten Acker zwischen unzähligen Winterkrähen ein aus mehreren hundert Stück bestehender Zug Staare. Ob sie durch ihr Erscheinen uns wohl ankündigen wollen, daß die eingetretene milde Witterung von längerer Dauer sein wird?

„Ueber des Lebens Lenzestage sind wir ja Alle wohl ziemlich hinaus, Fräulein Sommer vielleicht ausgenommen," erwiderte Waldau.

Die Gesellschaft trennte sich jetzt. Waldau wanderte mit seiner Schwester, Herta und Angiolina durch den Wald zurück nach dem Forsthause.

„Es giebt Lenzestage oft noch im Spätherbst des Lebens!" flüsterte ihm Herta verheißungsvoll zum Abschied zu.

Es wurde Winter und wieder Sommer, kein Ereignis unterbrach den Gleichlauf der Tage. Herta war ein häufiger Gast im Schlosse und auf dem Forsthause, und schließlich war auch wohl Niemand mehr im Zweifel darüber, was für ein Magnet die schöne Frau in dieser Waldeinsamkeit festhielt. — Auch dem Oberförster war es klar, daß es ihm nur ein Wort kostete, und die einst so Heißgeliebte war sein. Und doch zögerte er das Wort auszusprechen. Sein Herz war geteilt, auch Angiolina hatte ein Anrecht darauf. „Habe mich lieb immer und immer," hatte sie einst, in Schmerz aufgelöst, am Sarge ihres Vaters zu ihm gesprochen. Sie konnte ihn so traurig fragend anblicken, wenn er mit Herta vertraulich plauderte, daß es wie ein Mahnruf durch seine Seele ging; jetzt nicht, sprich es noch nicht das bindende Wort.

Herta schien endlich der verlorenen Liebesmühe müde zu werden. Sie klagte über Einförmigkeit, über Langeweile, sie wollte reisen.

„Auch Sie müßten hinaus in die Welt," sagte sie eines Tages zu Waldau, „andere größere Lebensanschauungen gewinnen. Das Leben hier ist doch nur aus kleinen Dingen zusammengesetzt."

„Und glauben Sie denn, daß es da draußen in der Welt aus größeren Dingen besteht?" fragte Waldau. „Es bleiben immer und überall kleine Kreise, in welchen wir uns bewegen. Das Interesse am Kleinen hält eben Welt und Menschen zusammen.

„Es giebt aber doch Menschen, die nur nach dem Höchsten gestrebt und auch Hohes erreicht haben."

„Zu diesen bevorzugten Menschen gehöre ich eben nicht," war Waldaus bescheidende Antwort.

Wenige Tage nach diesem Gespräch war Herta davon gereist nach München, nach den Alpen, nach Italien. „Ich weiß es kaum wohin, die Welt ist weit," hatte sie mit zitternder Stimme beim Abschied gesagt. Auf ihren Wangen hatte es wie Fieberglut gelegen, in den Augen wie Thränen geschimmert.

„Sie kehren doch zu uns zurück?" hatte Waldau gefragt.

„Ich weiß es nicht, vielleicht!"

Vorwurfsvoll hatte sie zu ihm aufgeschaut. Warum hast Du nicht versucht, mich für immer festzuhalten? schien ihr Blick zu fragen. Um seine Lippen hatte es eigen gezuckt, sollte er es sprechen das entscheidende Wort? Nur ein, „bleibe hier, Herta!" hätte vielleicht genügt.

„Addio, auf Wiedersehen!" rief eine fröhliche Stimme. Es war Angiolina, ihre dunklen Augen strahlten in heller Freude. Die Frau, die sie haßte, sie ging ja nun, nie mehr würde ihr kalter Blick sie streifen.

Waldau sah in das strahlende Antlitz des schönen Kindes und er folgte Herta nicht. Er ließ die Jahre an sich vorübergehen, ohne einen Atemzug zu thun in einer anderen Welt, als in der seines Waldes.

Heller Frühlingssonnenschein lag über Wald und Feld und lockte überall die ersten zarten Knospen und Blüten hervor. Auch im Park der Wulfen'schen Besitzung drängte sich an Baum und Strauch das erste zarte junge Grün heraus, und der duftende, erquickende Frühlingshauch erfüllte die Luft.

Auf der Terrasse vor dem Schlosse saßen zwei junge Mädchen. Der ganze Frohmut der Jugend leuchtete in den dunklen Augen der einen der beiden jungen Mädchen, noch hatte ihre Erscheinung das lieblich knospende, unentwickelte, halb kindliche, halb jungfräuliche, aber die holden Züge, die zarten Formen, sie lassen viel kommende Schönheit ahnen.

Es ist Angiolina, sie ist jetzt sechszehn Jahr alt und ihre Erziehung so ziemlich vollendet. Wally von Wulfen, die andere junge Dame, ist ein kränklich aussehendes bleichsüchtiges Mädchen, das Angstkind ihrer Eltern. Wally hat gestern ihren siebzehnten Geburtstag gefeiert, ihre Eltern haben ihr an diesem wichtigen Tage die Eröffnnng gemacht, daß man im Familienrat über ihr Schicksal bestimmt und einen Vetter von ihr zu ihrem künftigen Gatten erwählt, damit die Wulf'schen Güter nicht in andere fremde Hände kämen.

Im Herbst wurde der Bräutigam Heinrich von Wulfen auf dem Schlosse erwartet. Vorher sollten jedoch die beiden jungen Mädchen, zur Kräftigung von Wally's Gesundheit, endlich einen längeren Aufenthalt am Genfer See nehmen. Das waren alles Dinge, welche die jungen Gemüter lebhaft bewegten.

„Ich begreife doch nicht, Wally, wie Du so über Dein Herz kannst bestimmen lassen; wenn Dir nun der Vetter nicht gefällt," sagte Angiolina jetzt und strich sinnend über die weiße Stirn, hinter welcher seit gestern eine ganz neue Gedankenwelt erstehen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

[Der Regierungsantritt König Wilhelm I.] Es war eine bitterböse Kälte am 1. Januar 1861 und den fröstelnden Berlinern war recht trübe zu Mute, denn schon am Neujahrsmorgen wurden über das Befinden König Friedrich Wilhelm IV. so bedenkliche Gerüchte verbreitet, daß jeden Augenblick die Trauerkunde erwartet wurde, die den Berlinern und der ganzen Welt erst am 2. Januar übermittelt wurde. Die Aufregung in Berlin war groß. Der Prinz-Regent übernahm die Krone Preußens in einem Augenblick, wo sich das Vertrauen auf die Ruhe Europas erschüttert zeigte. Ein Extrablatt des Staatsanzeigers gab die Kunde von dem Ableben Friedrich Wilhelms IV., und die wenigen damals erscheinenden Blätter trugen im schwarzen Trauerrande die Nachricht weiter. Tags darauf berichteten Extrablätter Folgendes über den Empfang des Staatsministeriums beim Könige: „Se. Majestät haben gestern Vormittag 11 Uhr auf Schloß Sanssouci in Gegenwart Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen das Staatsministerium zu empfangen geruht. Nachdem Se. Majestät tief bewegt von dem schweren Verluste, welcher das Königliche Haus und das Vaterland betroffen, Allerhöchst sich über die großen und edlen Regententugenden des hochseligen Königs ausgesprochen, forderte Allerhöchstderselbe die Minister mit dem Ausdruck des Vertrauens zu ihrem Eifer und ihrer Ergebenheit auf, auch ferner in ausdauernder Treue als Ratgeber der Krone ihr Amt fortzuführen und geruhten durch Handschlag an Eidesstatt und unter Hinweis auf ihren Diensteid die Verpflichtung und Huldigung der Minister entgegenzunehmen." In den darauf folgenden Tagen drängten sich die Deputationen, welche dem Könige die Versicherung der Treue und Ergebenheit entgegenbrachten. Am 7. Januar, dem Tage, wo die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Königs in der Friedenskirche zu Potsdam stattfand, erschien der Allerhöchste Erlaß „An mein Volk," in welchem König Wilhelm in kurzen Zügen die Grundsätze seiner Regierung klar legte. Es heißt in demselben u. A.: Meine Hand soll das Wohl und das Recht Aller in allen Schichten der Bevölkerung hüten, sie soll schützend fördernd und über diesem reichen Leben walten. Es ist Preußens Bestimmung nicht, dem Genusse der erworbenen Güter zu leben. In der Anspannung seiner geistigen und sittlichen Kräfte, in dem Ernst und der Aufrichtigkeit seiner religiösen Gesinnung, in der Vereinigung von Gehorsam und Freiheit, in der Stärkung seiner Wehrkraft liegen die Bedingungen seiner Macht; nur so vermag es seinen Rang unter den Staaten Europa's zu behaupten." Am 14. Januar eröffnete der König die beiden Häuser des Landtages mit einer Thronrede, in welcher es hieß: „Ich vertraue, daß Preußen unter meinem Szepter sich selbst treu bleiben wird. Ich vertraue, daß Preußen im Rate seiner Vertreter, wie in Thaten seines Volkes beweisen wird, daß es nicht gewillt ist, hinter der Eintracht, der Kraft und dem Ruhme seiner Väter zurückzubleiben. Ich vertraue, daß das Land in unverbrüchlicher Treue zu mir stehen wird, in guten wie in bösen Tagen. Das walte Gott!" Am 17. Januar war die Feier der Anmgelung der neuen Fahnen im Königlichen Schlosse und am 18. Januar schloß sich daran die Fahnenweihe am Denkmal Friedrichs des Großen. Es waren Tage schwerer Arbeit und ernster Sammlung, welche dem Träger der Krone kurz nach dem Regierungsantritt beschieden waren. Die parlamentarischen Kämpfe um die Grundsteuerform und die Armeereorganisation, und erst am 5. Juni schloß der König den Landtag mit den Worten: „Gedenken Sie, meine Herren, meines Wahlspruchs: Königthum von Gottes Gnaden, Festhalten an Gesetz und Verfassung, Treue des Volkes und des siegbewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht."

---

* **Hamm**, 6. Jan
heute morgen Herr K. h
Stadt aufgestellten Fuke
Fischotter von 8½ Kilo
Garn tief unter Wasser

* **Soest**, 5. Jan.
tig gewordene hiesige G
„Dortm. Z." von hier,
Wirksamkeit ein erheblich
sich zu schulden kommen
von ca. 14000 M. na
manche Geschäftsleute in
ihrer Forderungen wenig
schaft läßt den Flüchtige
Familie über ihre Verhä
gesehen, die den Mann

* **Barop**, 2. Ja
verein Barop, an dessen
steht, beabsichtigt einem
und den in den letzten F
ein Denkmal zu errichten.
sichtlich des Kostenpunkt
sein werden, so hofft ma
in den beteiligten Kreisen
den Fonds für das Denk

* **Cappel**, 5. Ja
11 und 12 Uhr entlud si
strahl, auf welchen alsb
des Gewitters, das von
fielen Hagelkörner und S
daß sich die Erde weit u
wetter folgte bei fortdau
schein, der die gefallene S

* **Mörs**, 4. Jan
vom 15. Januar ab.]
Krefelder Bahn für Perso
dem Staatsbahnhof ein u

* **Bonn**, 29. Dezb
der Name klingt, so wolle
gestrigen Stadtverordneten
Hoffmann vorlag, in welc
der Straße das Terrain
extra tragen wollte, wenn
erhalte, so konnte sich das
geistern, lehnte denselben
Hoffmann entweder ganz
ganz gerade würde. oder
Herr Hoffmann das Grun

* **Koblenz**, 5.
meldet: Infolge des stür
die Flüsse seit gestern
Rhein ist seit gestern fr
um 9 Uhr morgens 3,08
den letzten Beobachtungen

* **Aachen**, 7. Ja
Tillmann Hans ist auf
9 Uhr, vor dem Schwurg
gerichte anberaumt.

e- **Bielefeld**, 8. J
Hakenes in Wiedenbrück e
löhner Christian Wittenbri
Besitzung zu pachten, zu
Steuerzettel und zwei Hyp
Wittenbrink hat bald darau
mann, einem Gläubiger
zu verpachten hatte, auf
von 15 M. übergeben, w
seine Forderung besitzen w
wurde Wittenbrink mit 14
Stationsdiätar Wilhelm
Beruf, wurde vor längerer
Eisenbahn-Direktion in H
verwendete sich deshalb in
und Baurat Schulenburg
Direktion in Hannover un
ablehnend beschieden ist.
dieck der gröblichsten Belei
seinen früheren Vorgesetz
leidigung seines früheren
und des Eisenbahnbetriebs
wurde Woestendieck wegen
buße ev. 30 Tagen Gefäng
leidung freigesprochen. —
darauf gegen den Eisen
Gütersloh wegen Erregun
Handlungen, verhandelt.
Im September v. J. saß
mit mehreren Personen in
plötzlich der Schneidergesel
gewohnt hatte, die Stube
p. Fleiter angriff und hin
ihn deshalb wegen dieser
stein ein auf dem Tische
schlug und ihn so unglückl
Zeigefingers an der linken
letzte suchte das Weite, w
Pistol in der Hand hiel
ihn erschießen. Das Ger
Gefängnis und rechnete ih
— Im November v. J.
durch ein Geräusch in se
stand deshalb auf, um
Thüren zum Hause gehö
war, legte er sich wieder
hatte, wiederholte sich
Geklirr veranlaßte ihn,
Wirtsstube zu eilen. Hie
Thür geöffnet, einen Ma
auf den Fußboden gegos
zu so später Stunde, durc
Hermann Eckstein aus H
dem Hausschlüssel einen S
die Flucht ergriff. Unzweif
den Simonsmeyer zu bes
so daß die Krampen in
Fall ist ein Betrug. U
budenbesitzer Oeser schickte

Amtliche

Stadt- und

Brackwede, 6. J
schen Wehrordnung vom
Militärpflichtigen des Am
1866 geboren sind, 2. frü
Ersatzbehörde gestellt, 3
gültige Entscheidung erhal
stens bis zum 1. Februar
stammrolle auf dem Am
nicht geborenen Militärpfl
burtsattest früher auswär
ihren Losungsschein vorzu
im Amte geboren sind, m
dung besorgen. Der Am

* **Hamm**, 6. Jan. [Einen seltenen Fang] machte heute morgen Herr K. hier. In seiner in unmittelbarer Nähe der Stadt aufgestellten Fuke (Reuse) hatte sich während der Nacht eine Fischotter von 8½ Kilo verirrt, war darin aber erstickt, weil das Garn tief unter Wasser gestanden.

* **Soest**, 5. Jan. [Kleine Mitteilungen.] Der flüchtig gewordene hiesige Güterexpeditionsvorsteher, schreibt man der „Dortm. Z." von hier, hat in den wenigen Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit ein erhebliches Kassendefizit durch fortgesetzte Unterschleife sich zu schulden kommen lassen, sodaß die Revision bis jetzt ein Manko von ca. 14000 M. nachweisen soll. Außerdem werden auch noch manche Geschäftsleute in Mitleidenschaft gezogen, da die Deckung ihrer Forderungen wenig genug sicher sein soll. Die Staatsanwaltschaft läßt den Flüchtigen durch einen Steckbrief verfolgen. Daß die Familie über ihre Verhältnisse hinaus lebte, wird als Ursache angesehen, die den Mann zu seinen Dienstvergehen brachte.

* **Barop**, 2. Jan. [Krieger-Denkmal.] Der Kriegerverein Barop, an dessen Spitze der Herr Amtmann von Steinaecker steht, beabsichtigt einem längst gehegten Wunsche Rechnung zu tragen und den in den letzten Feldzügen gefallenen Kriegern in der Gemeinde ein Denkmal zu errichten. Wenn auch nicht zu verkennen, daß hinsichtlich des Kostenpunktes manche Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, so hofft man doch mit Rücksicht darauf, daß der Sache in den beteiligten Kreisen ein reges Interesse entgegengebracht wird, den Fonds für das Denkmal zusammenzubringen.

* **Cappel**, 5. Jan. [Gewitter.] Heute morgen zwischen 11 und 12 Uhr entlud sich hier ein Gewitter, wir sahen einen Blitzstrahl, auf welchen alsbald ein heftiger Donner folgte. Während des Gewitters, das von einem orkanartigen Sturm begleitet war, fielen Hagelkörner und Schneeflocken in so dichten Massen hernieder, daß sich die Erde weit und breit ganz weiß färbte. Nach dem Unwetter folgte bei fortdauerndem Sturmwinde wieder heller Sonnenschein, der die gefallene Schneedecke in kurzer Zeit hinweg leckte.

* **Mörs**, 4. Janr. [Aenderung der Krefelder Züge vom 15. Januar ab.] Vom 15. Januar geht der Bahnhof der Krefelder Bahn für Personenverkehr ein und laufen alle Züge auf dem Staatsbahnhof ein und fahren daselbst ab.

* **Bonn**, 29. Dezbr. ["Windthorststraße"], so schön der Name klingt, so wollen die Bonner doch keine. Obschon in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben des Herrn Hoffmann vorlag, in welchem er darlegte, daß er für den Ausbau der Straße das Terrain unentgeltlich abträte und noch 2000 Mk. extra tragen wollte, wenn die Straße den Namen „Windthorststraße" erhalte, so konnte sich das Kollegium doch nicht für den Antrag begeistern, lehnte denselben ab und beschloß, das Terrain des Herrn Hoffmann entweder ganz zu umgehen, wenn auch die Straße nicht ganz gerade würde, oder die Straße nur dann auszubauen, wenn Herr Hoffmann das Grundstück bedingungslos hergeben würde.

* **Koblenz**, 5. Jan. [Der Rhein.] Die „Kobl. Ztg." meldet: Infolge des stürmischen Regenwetters der letzten Tage sind die Flüsse seit gestern Morgen wieder im Steigen begriffen. Der Rhein ist seit gestern früh 6 Uhr um 44 Ctm. gestiegen und stand um 9 Uhr morgens 3,08 Meter am hiesigen Pegel. Er steigt nach den letzten Beobachtungen noch stündlich 2 Ctm.

* **Aachen**, 7. Jan. Der Termin zur Verhandlung gegen Tillmann Hans ist auf Mittwoch, den 3. Februar 1886, vormittags 9 Uhr, vor dem Schwurgerichte bei dem hiesigen königlichen Landgerichte anberaumt.

Gerichtssaal.

e- **Bielefeld**, 8. Jan. [Strafkammer.] Der Landmann Hakenes in Wiedenbrück erteilte anfangs vorigen Jahres dem Tagelöhner Christian Wittenbrink in Brock den Auftrag, für ihn eine Besitzung zu pachten, zu welchem Zweck er ihm zu seiner Legitimation Steuerzettel und zwei Hypothekendokumente über 208 M. übergab. Wittenbrink hat bald darauf die Hypothekendokumente dem Kuhlmann, einem Gläubiger des Hakenes, welcher übrigens keine Stätte zu verpachten hatte, auf Verlangen und gegen eine Entschädigung von 15 M. übergeben, welcher die Dokumente zur Sicherheit für seine Forderung besitzen wollte. Wegen Untreue und Unterschlagung wurde Wittenbrink mit 14 Tagen Gefängnis belegt. — Der frühere Stationsdiätar Wilhelm Woestendieck in Melbergen, zur Zeit ohne Beruf, wurde vor längerer Zeit wegen Gehorsamsweigerung von der Eisenbahn-Direktion in Hannover aus dem Dienst entlassen. Er verwendete sich deshalb in mehreren Eingaben an den Regierungs- und Baurat Schulenburg in Paderborn und an die Eisenbahn-Direktion in Hannover um Wiederaufnahme, worauf er jedoch stets ablehnend beschieden ist. In einigen dieser Eingaben hat sich Woestendieck der gröblichsten Beleidigungen bedient, besonders griff er darin seinen früheren Vorgesetzten M. sehr an. Dieserhalb wegen Beleidigung seines früheren Vorgesetzten in Beziehung auf seinen Beruf und des Eisenbahnbetriebsamts in Paderborn, unter Anklage gestellt, wurde Woestendieck wegen der ersten Beleidigung zu 150 M. Geldbuße ev. 30 Tagen Gefängnis verurteilt und wegen der letzteren Beleidung freigesprochen. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde darauf gegen den Eisenbahnstations-Assistenten Emil Brand in Gütersloh wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch unzüchtige Handlungen, verhandelt. Brand erhielt 1 Jahr Gefängnisstrafe. — Im September v. J. saß eines Tages die Witwe Fleiter in Sende mit mehreren Personen in ihrer Wohnung beim Mittagsbrod, als plötzlich der Schneidergeselle Wilhelm Goldstein, welcher zeitweise dort gewohnt hatte, die Stube betrat und ohne alle Veranlassung die p. Fleiter angriff und hinter den Ofen warf. Ein Tischgenosse stellte ihn deshalb wegen dieser rohen Behandlung zur Rede, worauf Goldstein ein auf dem Tische liegendes Messer ergriff, damit nach ihm schlug und ihn so unglücklich traf, daß ihm das erste Glied des Zeigefingers an der linken Hand fast abgetrennt wurde. Der Verletzte suchte das Weite, worauf ihm Goldstein, welcher ein geladenes Pistol in der Hand hielt, aus dem Fenster nachrief, er würde ihn erschießen. Das Gericht verurteilte den Raufbold zu 10 Wochen Gefängnis und rechnete ihm darauf 5 Wochen Untersuchungshaft an. — Im November v. J. wurde der Wirt Simonsmeyer eines Nachts durch ein Geräusch in seinem Hause aus dem Schlafe erweckt. Er stand deshalb auf, um nachzusehen, überzeugte sich aber, daß alle Thüren zum Hause gehörig verschlossen waren und da alles still war, legte er sich wieder zu Bett. Als er einige Minuten geruht hatte, wiederholte sich das Geräusch, und ein auffallend lautes Geklirr veranlaßte ihn, schleunigst Licht anzuzünden und in die Wirtsstube zu eilen. Hier fand er die von der Straße herführende Thür geöffnet, einen Mann in der Gaststube stehen und Petroleum auf den Fußboden gegossen. Nachdem er in dem ungeladenen Gast zu so später Stunde, durch Beleuchten des Gesichts den Schuhmacher Hermann Eckstein aus Herford erkannt hatte, versetzte er ihm mit dem Hausschlüssel einen Schlag auf den Kopf, worauf der Geschlagene die Flucht ergriff. Unzweifelhaft hatte dieser nächtliche Besuch den Zweck, den Simonsmeyer zu bestehlen. Die Thür war gewaltsam geöffnet, so daß die Krampen in das Zimmer geflogen waren. Der zweite Fall ist ein Betrug. Unter der falschen Vorspiegelung der Schaubudenbesitzer Oeser schickte ihn, um für denselben eine in Verwahrung gegebene Geldbüchse mit Geld abzuholen, erschien eines Tags im November v. J. der p. Eckstein bei der Ehefrau Wirt Halemeyer Da Eckstein bei Oeser in Dienst stand, trug die p. Halemeyer kein Bedenken, ihm die Büchse mit 82 M. Inhalt einzuhändigen. Eckstein erbrach die Büchse und nahm den Inhalt an sich. Als er auf ergangene Anzeige verhaftet wurde, hatte er von der Baarschaft bereits 20 M. in seinem Nutzen verwendet. — Der Wirt Simonsmeyer war heute nicht erschienen, weshalb wegen des ersten Falles die Verhandlung ausgesetzt und der Zeuge in 20 M. Strafe genommen wurde. Wegen Betrugs erhielt Eckstein eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis. — Anhaltendes Hundgebell und Gebrüll der Kühe im Hause erschreckte den Colon Butterbrodt zu Ilserheide in der Nacht zum 7. August v. J. aus tiefem Schlafe. Derselbe erhob sich schnell von seinem Lager um die Ursache dieser Störung zu erforschen und fand auf dem Hausflur unter dem Fleischwiemen den Handelsmann Heinrich Schröder in Ilserheide auf der Erde liegen und neben ihm eine umgestürzte Leiter, die sonst ihren Platz hinter der großen Hausthür hatte. Wie die vorgefundenen Fußtritte ergaben, war Schröder durch die offene Stallthürklappe in das Haus eingedrungen, offenbar in der Absicht einen Fleischdiebstahl auszuüben. Schröder ist ein schon mehrfach bestraftes Subjekt; er hatte mit seinem Einwand, daß er nicht wisse, wie er in totaler Betrunkenheit in das Haus gekommen sei, kein Glück und wurde zu 1 Jahr Gefängnis bestraft, auch seine sofortige Verhaftung angeordnet.

Eisenbahn, Post und Telegraphie.

[Postverkehr in Berlin.] 1877762 Stadtbriefe sind bei den Postanstalten in Berlin am verflossenen Sylvester und Neujahrstage (aus Berlin nach Berlin) eingeliefert worden, 38972 mehr wie im Vorjahre. Es hat mithin durchschnittlich jeder Einwohner Berlins mindestens einen Stadtbrief abgesandt und einen solchen empfangen. Die Zahl der zur Post gelieferten frankierten Stadtbriefe zu 10 Pfg. belief sich auf rund 1 Million, die Zahl der Postkarten auf rund 315000.

Vermischtes.

[Die Siegessäule] in Berlin auf dem Königsplatze steht schief! Der „Voss. Ztg." wird nämlich geschrieben: Die Siegessäule oder deren Unterbau steht schief. Wasser läuft ausschließlich nach der Nordseite ab, während die übrigen Seiten der Umgebung verhältnismäßig trocken bleiben. Nach Fertigstellung des Baues wird derselbe sicher in der Wasserebene gelegen haben, er hat sich also gesenkt.

[Bei einem Hauseinsturz] in Buckau-Magdeburg sind acht Menschen verunglückt, Arm- und Beinbrüche und schwere Verstauchungen sollen beinahe alle davongetragen haben.

[Der Schwiegersohn Andreas Hofers.] Am 28. Dezember verstarb zu St. Leonhardt im Passeyer, wie von dort geschrieben wird, der greise Brühlwirt Josef Holzknecht, der Schwiegersohn Andreas Hofers und Kampfgenosse Speckbachers und Haspingers. Beim zweiten österreichischen Bundesschießen in Innsbruck sah man den alten, wetterfesten Tyroler, der noch meisterlich den Stutzen zu handhaben verstand, zum letzten male in der Oeffentlichkeit.

[Columbus-Feier.] In Calvi auf Corsika, dem sichergestellten Geburtsort von Columbus, wird eine große Vierhundertjahr-Feier zu Ehren desselben vorbereitet.

[Das Massacre auf den Salomoninseln.] Nachstehendes ist dem „South Australian Register" vom 27. November entnommen: „Per Telegraph aus Sydney vom 26. November. Eine von Kapitän Hampton von dem Schiffe „Maranoa" aus Cooktown hier eingegangene Depesche meldet, daß der „Kildare" einen einzigen Ueberlebenden von dem Schoner „Elibank Castle", der an den Salomoninseln scheiterte, gelandet habe. Der Ueberlebende berichtet, daß Kapitän Routch und die ganze Bemannung, mit Ausnahme seiner selbst, unverzüglich nach dem Schiffbruch massakriert wurden. Der „Elibank Castle", ging vor einigen Monaten unter Kapitän Routch in einer Handels-Expedition von Brisbane in See. Schon bei einer früheren Kreuzungsfahrt, als der „Elibank Castle" zwar Eigentum von Kapitän Routch war, aber von ihm nicht befehligt wurde, wurden zwei Personen der Mannschaft ermordet. Bei der letzten Fahrt entschloß sich Routch, die persönliche Führung zu übernehmen, um ein freundliches Handelsgeschäft mit den Eingeborenen zu Stande zu bringen. Er war 50—60 Jahre alt und seine Frau und Familie wohnen in Edinburgh."

Viehmärkte.

* **Hannover**, 7. Janr. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 19 Stück Großvieh, 215 Stück Schweine, 125 Stück Kälber, 66 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 57—62 Mk., II. Sorte 52—57 Mk., III. Sorte 45—52 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 52—54 M., II. Sorte 50—52 M., III. Sorte 45—50 M., Kälber per Pfd. I. Sorte 70 Pfg., II. Sorte 65 Pfg., III. Sorte — Pfg., Hammel per Pfd. 50—55 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) Der Handel war ziemlich.

Handelsnachrichten.

Berlin, 7. Jan. [Pfandbriefe der Westfälischen Landschaft.] Die 3½ prozentigen Pfandbriefe der Westfälischen Landschaft wurden an der heutigen Börse zum ersten male gehandelt, und zwar stellte sich, laut „Köln. Ztg.", der Preis derselben auf 97½ pCt.

[Insolvenz.] Kaiserslautern, 4. Jan. „Großes Aufsehen und Bestürzung erregte hier die heute erfolgte Kokurserklärung der Bankfirma Friedrich Möser. Der Versuch eines Arrangements, welcher vorher gemacht worden war, soll an dem Widerstande einzelner Gläubiger gescheitert sein. Es scheint, daß weite Kreise unserer Stadt und der Umgebung in Mitleidenschaft gezogen werden, namentlich Gewerbetreibende, Arbeiter ꝛc.

[Die Nationalbank in Brüssel] hat den Discont von 4 auf 3½ herabgesetzt.

Russische 1864er Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 14. Januar statt. Gegen den Koursverlust von ca. 200 Mk. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mk. 1,10 pro Stück.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe . .	104,50	Oesterr. Silberrente 4½%	67,60
Staatsschuldscheine 3½%	99,90	Russische Anleihe von 1877	100,10

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. V. f. B. u. Gußst.	127,40	Hörder B.- u. Hatten-Ver.	22,90
Bochumer Bergw.-Ges. . .	55,50	Mechan. Weberei (Köln)	154 50
Dortm. Union St.-Pr. . .	59,25	Luise Tiefbau	34,50
Gelsenkirchener Bergw. . .	112,75	Westf. Drahtind.-Ver. . .	77,—
Georg-Mar. B.-St.-Akt.	85,50	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	74,—
Hibernia	96,—	Krupp 5% P.-Obl. neue	110,25

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein . . .	99,10	Leipziger Kreditanstalt . .	168,30
Berg.-Märk. Bank	117,80	Reichsbank (4% Disc.)	132,—
Essener Kredit-Anstalt . .	99,—	Schaffh. Bankverein	87,75

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½% 1 Ser.	102,60	Köln-M. Lit. A 4½% 1 Em.	102,30
3½% 3. Ser. Lit. A. u. B.	98,10	Rhein. 4½% 3. Em. . . .	102,20
3½% 3. Ser. Lit. C. . . .	98,—	Oberschl. 4½% Ltr. F. . .	102,40

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,15	Französische Banknoten	80,90
Livre-Sterling	20,33	Englische „	20,34
Gold-Dollars	4,17	Holländische „	167,10
Oesterr. Banknoten	161,05	Russische Rubel	200,50

New-York 6. Januar.

Petroleum	7⅛	Speck	5⅛
Schmalz Wilkox	6,70	Roter Winterweizen . .	0,91½
„ Fairbank . . .	6,50	Mais (ord. mixed) . .	0,48¼

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt vom Bankhause Jean Fränkel, Berlin SW, Kommandantenstr. 15.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	7. Jan.	8. Jan.
Franzosen	—,—	429,—
Lombarden	218,00	218,—
Oesterr. Kreditaktien . . .	497,50	494,00
Diskonto-Kommandit . . .	200,20	200,20
Deutsche Bank	151,25	151,25
Darmstädter Bank . . .	132,90	132,90
Westfälische Bank . . .	—,—	—,—
Preuß. 4% Konsols . . .	104,50	104,50
Oesterr. Gold-Rente . . .	89 80	89,90
Ungar. Gold-Rente . . .	81,30	81,40
Russen v. 1884	97,60	97,60
Laurahütte	88,00	87,90
Ravensb. Spinnerei . . .	129,75	130,00
Spinnerei Vorwärts . . .	111,50	111,50
Russische Noten	200,50	200,55
Londoner Wechsel-Cours . .	20 37,5	20,37,5
Amsterdamer „ . . .	169 05	169,05
Pariser „ . . .	80,75	80,75
Weizen . . pr. Jan.-Febr.	153,—	153,—
Roggen . . „ „	133,—	133,—
Rüböl . . „ „	44 10	44,40
Spiritus . . „ „	40,00	39 70

Köln, 7. Janr. Weizen, hiesiger loco 16,50, fremd. loco 16,75, pr. März 16,45, pr. Mai 16,85. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. März 13,—, pr. Mai 13,30. — Hafer loco 14,25.

Köln, 7. Janr. Rüböl loco mit Faß 24,20, pr. Mai 24 0[illegible].

Neuß, 7. Janr. Weizen 15,40—16,40 M., Roggen 13,50 bis 14,00 M., Gerste 13,00 M., Hafer, neuer, 14,20 M., Rüböl per 100 Klgr. 47,00 M., gereinigtes Oel 50,00 M.

* Briefkasten.

Hr. A. G. am Bahnhof. Der Schluß der Erzählung „Flamingo" ist in Nr. 299 vom Dienstag den 22. Dezbr. erschienen.

Nach Gütersloh. Ihre Anfrage haben wir unserm jurist. Mitarbeiter übermittelt, möchten Ihnen hierbei jedoch bemerken, daß eine derartig schnelle Erledigung, wie Sie zu glauben scheinen unmöglich ist.

Familien-Nachrichten.

Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.

Geboren: Ein Knabe, Herrn Heinr. Uhlenkott (Lüdinghausen.)

Gestorben: Frl. Sophie Blank, 28 J. (Horn.) Frau Philippine Serrin, 82 J. (Münster.) Herr Arthur Exter, 52 J., früher Bremen (Bockenheim.)

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 8. Jannar.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht — 8°
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . . — 4½°
Barometer: (gestriger Stand 756) 747

Der hohe Luftdruck im Westen mit seinem Kern über England hat sich über Westeuropa ausgebreitet. Zugleich ist die Temperatur ziemlich tief gesunken, das Termometer zeigte heute Nacht hier 8 Grad Kälte an. Daß das heitere Frostwetter längere Zeit anhält, erscheint zweifelhaft. Das Barometer ist seit gestern abend wieder schnell und anhaltend gefallen, gleichzeitig hat sich der Wind nach Süd-West herumgedreht. Eine atmosphärische Störung aus Norden wird demnächst wahrscheinlich Einfluß auf die Witterung unseres Gebietes ausüben.

Neueste Nachrichten.

℞ **Berlin**, Freitag, 8. Januar. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Um S. M. dem Kaiser persönlich Vortrag abzustatten über die letzte afrikanische Expedition ist hier der Kontreadmiral Paschen, welcher das Geschwader vor Zanzibar kommandierte, eingetroffen.

Die Einbringung eines Gesetzes über Hinausschiebung der Verjährung bei Preßvergehen gegenüber unbekannten Verfassern ist von der Regierung aufgegeben.

Der heutige Pariser „Moniteur" veröffentlicht die neue französische Ministerliste mit Freycinet als Ministerpräsident und Minister des Aeußeren. Die meisten Minister gehören der radikalen Partei an. Clemenceau ist nicht im neuen Ministerium.

Welche Plage! Schon wieder den Schnupfen mit seinen störenden und verstimmenden Nebenerscheinungen und was thun? Einige Taschentücher mehr einstecken? Nein. Die W. Boß'schen Katarrhpillen befreien Sie in kürzester Zeit, lassen Sie aus der Apotheke eine Schachtel kommen und Sie werden dieses Mal rasch davon sein und das nächste Mal sich nicht mehr den Kopf zerbrechen, welches Mittel Sie anwenden wollen oder können. Boß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlingers. 25

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Brackwede, 6. Januar 1886. Auf Grund des § 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 werden alle diejenigen Militärpflichtigen des Amts Brackwede-Isselhorst, welche: 1. im Jahre 1866 geboren sind, 2. früher geboren, sich aber noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt, 3. sich zwar gestellt, aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 1. Februar d. J. zur Eintragung in die Rekrutierungsstammrolle auf dem Amte Brackwede zu melden. Die hier im Amte nicht geborenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1866 haben ein Geburtsattest, früher auswärts geborene Leute, die sich schon gestellt haben, ihren Losungsschein vorzulegen. Für die abwesenden Leute, welche hier im Amte geboren sind, müssen die Eltern oder Vormünder die Anmeldung besorgen. **Der Amtmann.** Zittlow.

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Kreis Halle i. W.

Auf Grund des § 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 werden alle diejenigen Personen männlichen Geschlechts, welche 1866 resp. früher geboren und noch nicht definitiv ausgemustert sind, gleichviel ob sie hier geboren, ein Domicil hier erworben oder sich nur hier vorübergehend aufhalten, aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. auf dem Amts-Bureau zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle zu melden. — Die nicht im hiesigen Amtsbezirke geborenen Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1866 haben ein Geburtsattest mitzubringen. — Die Eltern, Vormünder, Lehr- resp. Brodherren haben darauf zu halten, daß der vorstehenden Aufforderung nachgekommen werde, und werden diejenigen, welche die Meldung in der angegebenen Zeit unterlassen, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Werther, den 7. Januar 1886. **Das Amt.**

Gesucht auf sofort und zum 1. April werden tüchtige Köchinnen, Haus-, Küchen-, Kinder- und Viehmädchen gegen hohen Lohn.
Frau A. Tappe, Bielefeld,
267 Güsenstraße 18.

Zu April suche ein zuverlässiges
Kindermädchen
im Alter von 14—16 Jahren.
Frau August Starke,
258 Gehrenberg.

Zum 1. April suche eine Stelle
als Warte- oder Kinderfrau.
Gefl. Offerten unter K. K. an die Exped. erbeten. 270

Gesucht per sofort ein durchaus zuverlässiges, reinliches und ordentliches
Dienstmädchen
in einen kleinen Haushalt. 107
Näheres in der Exp. d. Bl.

Suche per 1. April ein properes älteres
Mädchen,
welches in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren ist.
Näh. in d. Exped 262

Rechnungsformulare
stets vorrätig bei
J. D. Küster Nachfolger.

Stadt-Theater in Bielefeld.

(252

Sonntag: „Die Waise von Lowood", Charaktergemälde in 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. In Vorber.: „Der Geizige" von Molière, „Dora".

Montag: Benefiz für Frl. Hermine Lodtmann. „Der Salontyroler", Gesangs-Novität. 272

Sonntag den 10. Januar:

Großes

Tanzvergnügen

bei (269

F. Wittler zum Schwan.

Christlich-patriotischer

Männer-Verein.

Vereinslokal: „Harmonie" am Oberntorwall.

243

Sonntag, den 10. Jan., General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
2. Aufnahme.
3. Umwahl des Vorstandes.
4. Statutenberatung einer zu gründenden Sterbekasse.
5. Anschaffung von Liederheften.

Feldmärker

Bürger-Verein.

General-Versammlung

am Sonntag, 10. Januar c., nachmittags 4 Uhr, bei Ww. Wüllner.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

250 **Der Vorstand.**

Gauverein

der Maler, Lackierer u. verwandten Berufsgenossen.

241

Am Sonnabend, den 9. d. M., 8½ Uhr abends:

Generalversammlung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend notwendig.

241 **Der Vorstand.**

Mazoth

(Osterkuchen)

sind frisch zu haben bei 251

J. Markus,

Niedernstraße 17

Frische Häringe zum Braten,

geräucherte Bückinge und Geflügel.

261 **L. Jacke.**

Norweger Medizinal-

Leberthran,

hochfeiner, reiner Medizinal-

Tokayer

in ½, ⅓, ¼ Orig.-Fl. M. 2,75, 1,50, 80. 176

Felix Battig.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

(aus der k. bayr. Hofparfümeriefabrik von C. D. **Wunderlich**, Nürnberg). Hat seit 22 Jahren enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w. 11886

Zu haben je à 35 Pf bei Herrn **C. F. Lohmann**, Gebrenberg.

Sonntag, 10. Januar 1886:

CONCERT

im großen Saale des Restaurant 3 Kronen vom

Pianisten Herrn Emil Evers aus Hannover

unter gütiger Mitwirkung der Hofopern-Sängerin Fräulein **Johanna König** von hier und des Violinisten Herrn **Carl Vollmann** aus Berlin.

PROGRAMM:

1. **Concert** v. Bazzini.
2. **Arie** a. d. Barbier v. Sevilla, v. Rossini.
3. **Chant Polonaise** v. Liszt.
4. **Ballade et Polonaise** v. Vieuxtemps.
5. **Valse Caprice** v. Raff.
6. **Hochzeitszug** v. Ehrig.
7. **Lieder**
   a. „Liebesglück" v. Sucher.
   b. „Elfe" v. Rietz.
   c. „Kuckuck" v. Abt.
8. **Polonaise** a-dur v. Chopin.

Anfang 8 Uhr.

Billets à 1 Mk. 50 bei Frau Ww. Bette und Herrn Pfeffer An der Kasse 2 Mark. (266

Der Flügel ist freundlichst von dem Pianos- u. Flügellager Herrn H. Steinhaus hier gestellt.

Anterzeuge

prima Qualität

System Professor Dr. Jäger

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen [423

Gustav Meine.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen; **cond. Fleisch-Bouillon** zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

Man verlange nur **echte Kemmerich'sche** Fleisch-Präparate! **Engros**-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Niederlagen in Bielefeld: Felix Battig, Arnold Holste, C. F. Lohmann, Carl Oltrogge, F. W. Ringsdorff. Georg Wildhagen. Th. Wolpers. [244

Thee-Preise!

Souchong Nr. 14, gut fein, pr. Pfd. 2,75., ausgewogen pr. Pfund 3,00.

Souchong Nr. 8, sehr fein, pr. Pfund 3,75, ausgewogen pr. Pfund 4,00.

Souchong Nr. 10, superfeinst, pr. Pfund 4,25, ausgewogen pr. Pfund 4,50.

Melange, feinste Mischung, pr. Pfund 4,75, ausgewogen pr. Pfund 5,00.

Congo, Moning pr. Pfund 4 Mark.

Souchong-Grus (soweit Vorrat reicht) pr. Pfd. 2 Mk.

Pecco-Blüten, hochfein, pr. Pfund 6 Mark.

Vanille per Stange 25—75 Pfg.

Import-Rum, Import-Arrac.

265) **Felix Battig.**

Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtigte im VII. Armee-Corps.

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: 1) Ort und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, 2) Nähere Bezeichnung der Stelle, 3) Einkommen der Stelle. — Fernere Mitteilungen sind aus auf dem Bezirks-Büreau des Königl. Kommandos ausliegenden Listen zu ersehen.

1) Dortmund, Landgerichtsgefängnis, 2) Hilfs-Gefangenaufseher, 3) 65 Mark monatliche Diäten.

1) Düsseldorf, Landgericht, 2) Lohnschreiber, 3) 5 bis 8 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks.

1) Elberfeld, Ober-Bürgermeisteramt, 2) Polizeiwachtmeister und Bureaugehilfe, 3) 1459 Mark Gehalt und 133,50 Mark Kleider- und Mantelgelder.

1) Elberfeld, Königl. Arresthaus-Verwaltung, 2) Aufseher, 3) Minimalgehalt 900 Mark und Mietsentschädigung 210 Mark jährlich.

1) Münster, Postamt, 2) Stadtpostbote, 3) 600 Mark Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

1) Witten, Magistrat, 2) Stadtsekretär, 3) 1800 Mk.

1) in der Rheinprovinz, die Orte werden nach bestandener Prüfung noch besonders bestimmt, Landesdirektor der Rheinprovinz in Düsseldorf, 2) 12 Straßenmeister, 3) Gehalt von je 1100 Mark, steigend bis 1700 Mark.

1) Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, Königliches Eisenbahn-Betriebsamt zu Paderborn, 2) 3 Bremseraspiranten, 3) Minimaldiätensatz je 57,50 M. monatlich.

Bekanntmachung.

Von den in der 1. Verlosung gezogenen, durch unsere Bekanntmachung vom 17. September 1884 zur baren Einlösung am 1. Januar 1885 gekündigten 8271 Stück 3½prozentigen Staatsschuldscheinen des Jahres 1842 sind die in der anliegenden Restantenliste aufgeführten 1104 Stück auch bis jetzt noch nicht der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Einlösung vorgelegt worden. Die Besitzer dieser Scheine werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die **Verzinsung derselben mit dem 1. Januar d. J. aufgehört hat** und die überhobenen Zinsen bei Zahlung des Kapitals in Abzug gebracht werden müssen.

Berlin, den 10. Dezember 1885.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydow.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß die darin bezeichnete Restantenliste dem Amtsblatte Stück 1 des Jahres 1886 beigefügt, auch in den Bureaus der Königlichen Landratsämter, Steuerkassen, Magistrate und Amtmänner zur Einsicht offen gelegt ist.

Minden, den 30. Dezember 1885.

Königliche Regierung.

v. Schierstedt.

Große Versteigerung!

Sonnabend, den 9. d. Mts, vormittags **10 Uhr** anfangend sollen in der **Hermannshalle** hier (im Billardzimmer) zwangsweise:

2 Sofas, 2 Spiegel und 2 Glasbilder,

sowie freiwillig: (260

1 große Partie moderner Kleiderstoffe, 100 Dutzend weiße und bunte Taschentücher, Halstücher, Bettvorlagen, Sofaschoner, Tischdecken, Muffen, Uhren und noch mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Bielefeld, den 8. Januar 1886.

Meichelt,

Gerichtsvollzieher

Versteigerung!

Sonnbend, den 9. Januar c., vormittags 10 Uhr anfangend, verkaufe ich im Pfandlokale — **Hermannshalle** — hier

1 Pianino, 1 Geldschrank, Sofa, Sessel, 1 Silberschrank, 1 Taschuhr und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. 271

Bielefeld, 8. Januar 1886.

Vonschott,

Gerichtsvollzieher.

Ladenlokal.

In einer großen Industriestadt Rheinlands, 30 000 Einwohner mit volkreicher Umgebung, ist ein

schöner Laden, (Eckhaus) mit drei Zimmern,

Mittelpunkt der Stadt, gegen mäßigen Mietzins auf mehrere Jahre sofort zu vermieten. Dasselbe eignet sich am besten, da noch kein Spezialgeschäft am Platze, für ein Wäschegeschäft.

Frc.-Offerten unter der Bezeichnung „Wäsche" zur Weiterbeförderung an die Expedition. 158

Eine vollständig eingerichtete

Bäckerei

in guter Lage steht per 1. April d. J. zu vermieten.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter R E in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 138

Laden

in bester Geschäftslage ist event. mit Wohnung zu vermieten.

Offerten unter R. S. durch die Exp. d. Ztg. erbeten. 257

Zwei junge Leute erhalten 263

Kost und Logis

Siechenmarschstraße 48.

Gummi-Wäsche

wieder vorrätig. (255

H. Middendorff

Taschentücher

für Damen, Herren und Kinder partieweise eingekauft, werden unter Preis abgegeben bei

J. Heilbronn,

13134 Damm 9.

Schuhlager.

Schaftstiefel 6—7 M. Schaftstiefel mit Doppelsohlen 6—8 M. Stiefeletten 7—10 M. Englische Zugschuhe 7—8 M. Fuhrmannsschuhe mit Beschlag 6—8 M. Lederne Hausschuhe 3—4 M. Plüsch- und Filzschuhe 1—4 M. Kinderschuhe 1—2 M. Reparaturen werden stets prompt ausgeführt.

L. Wiese,

Goldstraße 6.

Bielefelder

Schuhwaren-Reparatur-Anstalt

32 Gehrenberg 32

Billige Bedienung, prompte Lieferung.

240 **G. Kohring.**

Empfehle

allen Kennern und Liebhabern der Kanarienvögel meine in Dortmund auf der Kanarienausstellung mit dem 1., 2. und 3. Preis, in Bielefeld mit dem Ehrenpreis prämiierten

Hohl- und Klingelroller

von 8—30 Mark. 245

Herm. König, Wertherstr. 50 c.

Ein schöner

roter Hahn

zu verkaufen. 252

Frau Gurr, Detmolderstr. 83.

Waschmollen

wieder vorrätig in großer Auswahl bei 259

E. Radsikowsky,

Ritterstraße 16.

Verzugshalber

ein kleiner Porzellanofen billig abzugeben 236

Marktstraße 9.

Ein gut erhaltenes 254

Pianino zu verkaufen.

Obernstraße 261.

Ein kleiner Laden

in guter Lage mit Wohnung per 1. April zu vermieten.

Das Kolhöcstersche

Besitztum,

der Ravensberger Spinnerei gegenüber, verziehungshalber zu verkaufen. 233

J. W. Wessel.

1 Laden nebst Wohnung

steht per 1. April d. J. zu vermieten.

Wo sagt die Exped. 139

2 geübte 217

Plätterinnen

auf gleich oder später gesucht.

Wo sagt die Exped.

Vereins-Nachrichten.

Sonnabend:

Verein Ravensberg. Versmlg.
Feldm. Pfeifenklub. Versmlg.
Rauchklub Afrika 8½ Uhr
Rauchkl. Gemütlichkeit 9 Uhr
A.B.V. Gadderb. Vereinsabend
Westfalia 8½ Uhr.
Verein **„Unter uns"** 8½ Uhr.
Brackwede-Brocker Turnverein 8½
Chr. Patr. Männerverein 8½ Uhr
Gauver. d. M. u. Lack. 8½ U. Versl.
Tischler-Fachverein 8½ Uhr Vlg.

Haus-Verkauf.

Ein an frequenter Straße, Nähe des Bahnhofes und des Schlachthofes belegenes Haus, zu jeder Geschäftslage geeignet, steht zu verkaufen. 236

Zu erfahren in der Exped.

Frisieren und Kopfwaschen

in und außer dem Hause.

248 Marie Stutzinger, Gehrenberg 32.

Ein möbliertes

Zimmer

mit Frühstück auf gleich oder später an einen Herrn zu vermieten.

249 **Kreuzstraße 4.**

Zwei einzelne Leute suchen zum 1. April eine

Wohnung

von 3—4 Räumen. 264

Zu erfragen in der Exped.

Eine kleine

Familienwohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör wird zum 1. April mietfrei.

Wo, sagt d. Exped. 242

Ein solider 256

Kaufmann,

der gesonnen ist, mit Kapital an einem rentablen Geschäfte sich zu beteiligen, wolle seine Adresse unter R T in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Ein tüchtiger

Bäcker-Geselle

wird zur selbstständigen Leitung einer bedeutenden Schwarz- und Weißbrod-Bäckerei gesucht. 238

Reflektanten wollen sich unter R. P. an die Exped. dies. Ztg. wenden.

Agenten

sucht eine leistungsfähige Firma in Hamburg gegen hohe Provision für den Verkauf von Kolonialwaren an Private.

Gefl. Offerten unter R Q an die Exped. d. Bl. 247

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige Käsehandlung Süddeutschlands sucht für Bielefeld und umgebende Plätze einen soliden Vertreter. 246

Offerten sub Chiffre R 25 an Haasenstein und Vogler, Ulm a. D.

Geschäften, welche Privatkundschaft besuchen lassen, erbietet sich ein Aachener Haus Muster von Tuchen und Buckskin zum Mitführen zu geben und Aufträge in jedem gewünschten Maße auszuführen. Hoher Rabatt. 71

Gefl. Off. unter A. Z. 109 an **G. L. Daube & Co.** in Aachen erbeten.

Lehrlinggesuch.

Ges. z. Ostern ein aufgeweckter Knabe, Sohn honetter Eltern, für ein lebhaftes Detail-Kaufmanns-Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen bei freier Station. Gute Schulbildung erforderlich. Lehrzeit 3—4 Jahre bei Vergütung. Eltern und Vormünder belieben Offerten schriftlich unter **H R 1462** an Rudolf Mosse, Hannover zu senden. 13905

Gesucht

sof. gewandte Schreiber.

Selbstgeschriebene Offerten unter R U an die Exp. 237

Ein stadtkundiger

Kutscher gesucht.

Eintritt sofort. 268

Rudolf Wüstefeld, Bürgerweg 14.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.
Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld.